

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Allerunterthänigstes Sendschreiben an Ihr König

1 Ich schreibe jetzt – – doch nein!
2 Bey einem Scepter darf kein Kiel vom Schreiber seyn;
3 Wo eine Majestät in Gold und Purpur thronet,
4 Da ists kein solcher Ort, wo ein Poete wohnet.
5 Legt man den Kieselstein zu einen Diamant?
6 Wie schickt sich also wohl dein hoher Königs-Stand
7 Zu meiner Niedrigkeit? so muß ich billig schweigen,
8 Und meine Ehrfurcht dir mit stillem Geist bezeugen.
9 Doch nein! die Schuldigkeit ruft mich vom Helicon
10 Die Dichter müssen sich in stets darzu verpflichten,
11 Den Fürsten dieser Erd ihr Opfer zu entrichten.
12 Nun diese schuldige Pflicht, ruft meine Niedrigkeit
13 Da du der Musen-Schaar ein neues Haus geschenket,
14 Woran die ganze Welt stets mit Erstaunen denket,
15 Vor dein gesalbtes Haupt. Doch geht bey jedem Schrit
16 Die Demuth und zugleich die schuldige Ehrfurcht mit.
17 Dein neues Lein-Athen nach Schuldigkeit besungen;
18 Doch nicht nach Würdigkeit; darzu bin ich zu mat,
19 Das schönste, was mein Lied in seinen Zeilen hat,
20 Ist
21 Und auf das herrlichste zu meinen Glück erheben.
22 Ich wage mich damit vor dein geheiligt Knie.
23 Den Abtrag meiner Pflicht, mit Gnadenvollen Blicken
24 Und holden Augen an, so wirst du mich erquicken.
25 Erhöre meine Bitt, die ich in Demuth thu.
26 Die Sonne wirst den Strahl nicht nur den Eichen zu;
27 Sie will den Hecken auch ihr Licht und Feuer gönnen.
28 So sind Regenten auch, ihr Licht muß jeden brennen.
29 Sie sehen nicht allein den hohen Unterthan;
30 Nein auch den fremde Knecht mit Gnaden-Augen an.
31 So wirf, erhöre mich,
32 Auf mein so Ehrfurchtvolle und unterthänigst Bitten.
33 Auch einen Gnadenstrahl auf mein geringes Blat.

- 34 Die Allmacht, die ihr Aug mit Seegen auf dich hat,
35 Erhalte deinen Thron und

(Textopus: Allerunterthänigstes Sendschreiben an Ihr Königliche Majestät von England, und Churfürstl. Durchlaucht. .